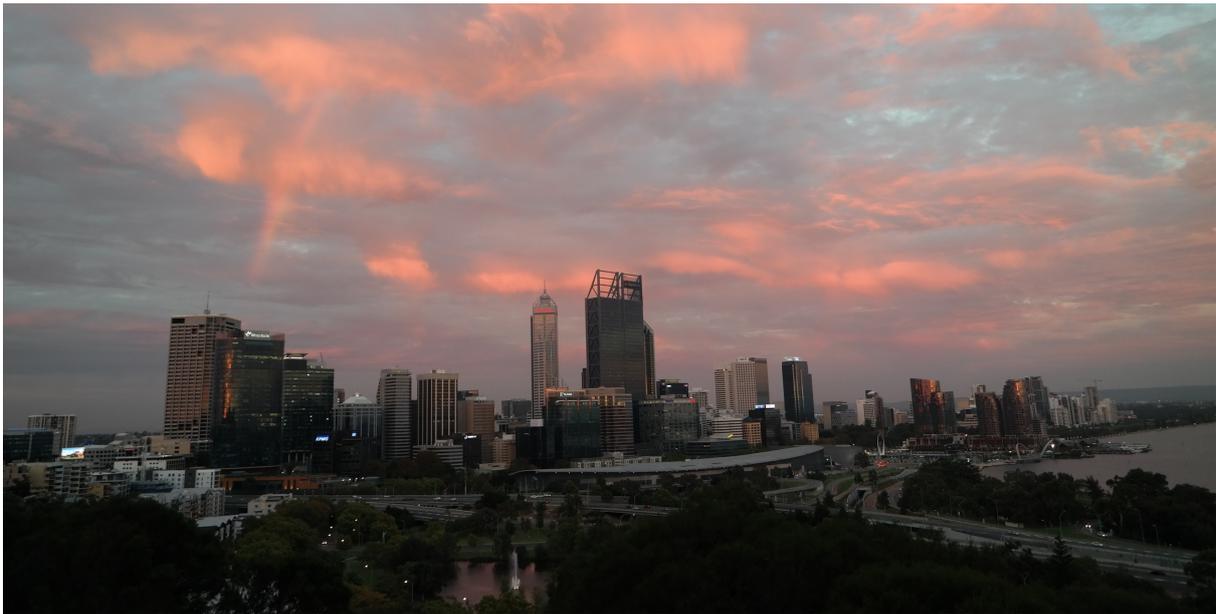


# Erfahrungsbericht

für das wissenschaftliche Praxisprojekt im Sir Charles Gairdner Hospital, Perth,  
Australien.

Als die Themen für die Bachelorarbeiten im Mai 2018 veröffentlicht wurden, zeigte sich, dass Frau Prof. Dr. Brigitte Tampin Projekte in Perth, Australien, anbot. Mit voller Vorfreude habe ich mich für die Projekte eingetragen und hoffte auf eine Zusage. Mein Wunsch, an einem dieser Projekte teilzunehmen, kommt daher, dass Australien einer der Vorreiter in der physiotherapeutischen Behandlung mit dem Zusatz des *Direct Access* und der evidenzbasierten Therapie ist. Folglich wollte ich dieses therapeutische Gesamtkonzept in all seinen Facetten kennenlernen und verinnerlichen, um Ideen, Gedanken und Motivation für meinen weiteren Werdegang als Physiotherapeut zu sammeln. Nach Bekanntgabe der Themen wurden neben mir fünf weitere Studierende für das wissenschaftliche Praxisprojekt in Australien ausgewählt. Die strukturelle Vorbereitung auf das Auslandssemester begann im Sommersemester 2018.



Als erstes stellte sich die Frage, wie ich den Aufenthalt finanzieren konnte. Aufgrund der vorgezogenen Module ergab sich die Chance, ein Urlaubssemester zu beantragen und eine Vollzeitstelle als Physiotherapeut anzunehmen. Zudem habe ich mich erfolgreich für das *PROMOS Stipendium* beworben. Danach haben die anderen teilnehmenden Studierenden und ich uns um eine Unterkunft vor Ort bemüht. Diese wurde ohne großen Aufwand nach einer Recherche bei dem Online-Anbieter *AirBnB* sowie nach Abstimmung und einer Rückmeldung der zuständigen Professorin gefunden und angemietet. Für die Zeit in Australien habe ich das *Working Holiday Visum* problemlos online beantragen können, was mit Kosten in Höhe von etwa 450 AUD verbunden war. Dieses Visum ist ein Jahr lang gültig. Eine andere Möglichkeit

wäre das Touristenvisum gewesen, welches jedoch nur eine Gültigkeitsdauer von 90 Tagen betragen hätte und somit für mich nicht in Betracht kam, da ich im Vorfeld der Projektarbeit einem Nebenjob nachzugehen plante. Für die weitere Planung habe ich mich über Impfungen informiert. Für Australien gelten keine besonderen Impfpfehlungen oder -vorschriften. Dennoch werden Impfungen gegen Tetanus, Diphtherie, Pertussis inoffiziell nahegelegt. Aufgrund der Projektarbeit in der Klinik mussten diese Impfungen gegen Hepatitis B, Mumps, Masern, Röteln, Varizellen, Diphtheria, Tetanus und Pertussis vor Ort gemacht werden und waren somit abgedeckt. Das Thema der Bachelorarbeit war, die Validität des DN4-Fragebogens in englischer Sprache zu überprüfen. Der DN4-Fragebogen ist ein *Screeningtool* zur Feststellung neuropathischer Schmerzen. Die Datenerhebung fand jeweils montags bis donnerstags von 8:00 Uhr bis 16:00 Uhr im Sir Charles Gairdner Hospital statt.



Die mir verbleibende Freizeit nutze ich zusammen mit anderen Projektteilnehmern, um die landschaftlichen und gesellschaftlichen Eindrücke von Perth und seiner Umgebung zu erkunden und kennenzulernen. Es war somit möglich, einer Vielzahl von Freizeitaktivitäten nachzugehen. An den Wochenenden gab es vermehrt Straßenfeste mit unterschiedlichen Themen, die die Möglichkeit boten, Land und Leute unverfälscht kennenzulernen. Einer der beeindruckendsten Ausflüge war Rottneest Island, eine Insel mit glasklarem, blauem Wasser umgeben, die man mit dem Fahrrad erkunden und an deren Küsten man schnorcheln konnte. Durch Frau Prof. Dr. Brigitte Tampin konnte eine Verbindung zu der physiotherapeutischen Abteilung der Curtin University hergestellt werden, wodurch sich spontan die Möglichkeit ergab, Vorlesungen und ein *Anatomy Lab* zu besuchen. In diesem *Anatomy Lab* wurde anhand echter menschlicher Präparate gelehrt.



Es ist mir nicht möglich schlechte Erfahrungen zu benennen. Vielmehr kann ich nur positive Erfahrungen nennen, die ich im Rahmen meines Aufenthaltes gemacht habe. Der Aufenthalt war eine einzigartige Erfahrung, die mich nachhaltig geprägt hat. Zum einen bin ich dankbar, mit Menschen aus einem anderen Kulturkreis in Kontakt getreten zu sein und diese in ihrem Alltag kennengelernt zu haben. Zum anderen hat mich für meine fachliche Zukunft beeindruckt, dass die Kommunikation zwischen Ärzten und Physiotherapeuten deutlich mehr auf Augenhöhe und letztlich effizienter stattfand, als dies nach meinen bisherigen Erfahrungen in Deutschland der Fall ist. Als positive Erfahrung wird mir zudem besonders in Erinnerung bleiben, dass Angestellte des Hospitals die Initiative ergriffen haben, uns in ungezwungener und familiärer Atmosphäre ihre Heimat zu zeigen und uns im Zuge dessen sogar auf ihre Kosten eingeladen haben. Dadurch entstand ein starkes Zugehörigkeitsgefühl, welches nicht immer selbstverständlich ist, wenn man sich in einer neuen Umgebung bewegt. Aufgrund dieser Eindrücke kann ich nur jedem wünschen, ebenfalls an einem Projekt wie diesem teilzunehmen. Der Aufenthalt war fachlich sowie eine persönliche Bereicherung für mich, für die ich immer dankbar sein werde.

Troisdorf, den 28.06.2019

*Huu Huy Hoang*  
Huu Huy Hoang